

Das Wissen

## **Wer wird zum Serienmörder? – Sextäter, Auftragskiller, Todespfleger**

Von Jochen Paulus

Sendung vom: Freitag, 5. September 2025, 08.30 Uhr

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2025

**Meist geht es um Macht über das Leben, wenn Menschen mehrfach morden. Berufsgruppen, die sich besonders hervortun, sind Ärzte und Pflegekräfte. Andere Täter haben oft eine lange kriminelle Karriere und eine belastete Kindheit.**

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

## MANUSKRIFT

### **Sprecher 2:**

Hinweis: In dieser Folge von „Das Wissen“ beschäftigen wir uns mit Serienkillern. Wer sensibel darauf reagiert, wenn ihre Motive beschrieben werden oder wie sie vorgehen, der hört diese Folge vielleicht lieber mit einer vertrauten Person oder überlegt sich, an den wenigen entsprechenden Stellen leiser zu drehen. Wir haben uns auf das Wesentliche beschränkt.

### **Musik: *Das Schweigen der Lämmer 01-Main Title (unterlegen)***

### **Sprecherin:**

Serienmörder faszinieren. In Buchläden stapeln sich Thriller mit ihnen als Hauptfiguren, Fernsehserien kreisen um ihre Taten. Aber Filme und Bücher zeigen selten die schreckliche Realität. Sie verbreiten Mythen, die mit der Realität oft wenig zu tun haben. Wirkliche Serienmörder entsprechen den Klischees nur ein Stück weit. Sie töten aus Geldgier oder dem Verlangen nach Macht. Es gibt auch „Lustmörder“, also Menschen, die aus purem Spaß am Quälen und Töten morden. Ott haben Serienmörder eine gewaltvolle Kindheit hinter sich, aber das allein macht sie noch nicht zu Serienmördern. Was dann?

### **Ansage (Sprecher 1):**

„Wer wird zum Serienmörder? – Sextäter, Auftragskiller, Todespfleger“. Von Jochen Paulus.

### **Sprecherin:**

Eine der populärsten Quellen für Mythen über Serienmörder ist der filmisch brillante und preisgekrönte Thriller „Das Schweigen der Lämmer“. Nicht nur der kannibalistische Serienmörder Hannibal Lecter, seines Zeichens Psychiater, gibt Unsinn zum Besten, sondern auch der Direktor des Hochsicherheitsgefängnisses, in dem Lecter verwahrt wird. Andreas Mokros, Professor für Rechtspsychologie an der FernUniversität in Hagen, weiß sofort, um wen es geht.

### **O-Ton 01 Andreas Mokros:**

Ah ja, Dr. Frederick Chilton. (lacht)

### **Sprecherin:**

Chilton prahlt gegenüber der jungen FBI-Agentin Clarice Starling, welche „Rarität“ er angeblich mit dem Serienmörder Dr. Hannibal Lecter in seinem Gefängniskeller eingesperrt hat.

### **O-Ton 02 Frederick Chilton (aus Film: *Das Schweigen der Lämmer*):**

Oh, er ist ein Monster, ein Psychopath schlimmster Sorte, so gut wie nie erwischt man einen lebend. Vom Standpunkt der Forschung aus ist Lecter unser wichtigster Aktivposten.

**O-Ton 03 Andreas Mokros:**

Ein Mythos in dem Zusammenhang ist sicherlich die Auffassung, dass Serienmörder kaum zu fassen seien. Also dass es ihnen in der Regel gelingen würde, sozusagen durch die Maschen des Fahndungsnetzes zu schlüpfen, weil das natürlich in Filmen, in Büchern, das ist, was sozusagen die Spannung aufrechterhält, und es ermöglicht, dass es Teil 2 und Teil 3 auch noch gibt von einer bestimmten Story. Aber die Aufklärungsrate bei registrierten Tötungsdelikten ist enorm hoch in Deutschland.

**Sprecherin:**

Nämlich bei über 90 Prozent. In der Welt von „Das Schweigen der Lämmer“ ist das offenbar nicht so. Auf dem Weg ins finstere Verlies gibt Dr. Chilton gleich noch eine weitere Kinoweisheit über Serienmörder von sich – mit Blick auf Hannibal Lecter.

**O-Ton 04 Frederick Chilton:**

Wir haben natürlich versucht, ihn zu studieren, aber er ist schon durch seine Intellektualität viel zu raffiniert für die Standardtests. Oh Mann, wie er uns hasst.

**Ende Musik: Das Schweigen der Lämmer 01-Main Title****Sprecherin:**

Wie gerissen sind Serienmörder wirklich? Louis Schlesinger, Professor für forensische Psychologie am John Jay College of Criminal Justice in New York City, hat sich viel mit ihnen beschäftigt.

**O-Ton 05 Louis Schlesinger, Professor für forensische Psychologie am John Jay College of Criminal Justice in New York City:**

We want our serial killers to be evil geniuses ... and so very interesting.

**Sprecher 1 voice over:**

Wir wollen, dass unsere Serienmörder böse Genies wie Hannibal Lecter mit einem IQ von 180 sind. Sie wissen schon, die fünf Sprachen sprechen, darunter Aramäisch, und die Kenner von gutem Wein sind. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. Das ist nur eine Hollywood-Fiktion.

**Sprecherin:**

Gemessen an anderen Kriminellen gehören Serienmörder einigen Studien zufolge zwar zu den eher Intelligenten, aber superschlau sind sie nicht. Stephan Harbort, Kriminalhauptkommissar und Buchautor hat sich die Akten der 62 Serienmörder angesehen, die zwischen 1945 und 1995 in Westdeutschland verurteilt wurden. 40 Prozent verließen die Schule vorzeitig, nur die Hälfte beendete ihre Berufsausbildung und keiner schaffte es in eine Führungsposition<sup>1</sup>. In den USA ist es ähnlich.

**O-Ton 06 Louis Schlesinger:**

Many of them are working. They're not geniuses. ... Most are not at all.

**Sprecher 1 voice over:**

Viele von ihnen sind berufstätig. Sie sind keine Genies. Sie sind keine Psychiater wie Hannibal Lecter. Die meisten von ihnen sind Arbeiter, ein paar, nur ein paar haben

studiert. Ted Bundy hat Jura studiert. Dennis Rader, der BTK-Killer, hat an einem College studiert, im Hauptfach Strafjustiz. Es gibt noch ein paar andere, aber die meisten sind keine Genies.

### ***Musik: Randy Newman In Germany Before the War (unterlegen)***

#### **Sprecherin:**

Musiker verschiedener Genres haben sich mit Serienmördern beschäftigt, darunter angesehene Künstler wie der amerikanische Singer-Songwriter Randy Newman. Der veröffentlichte 1977 ein Lied über Peter Kürten, genannt der „Der Vampir von Düsseldorf“. Der 1883 geborene Kürten entdeckte sein Vergnügen am Töten angeblich mit fünf, als er zusah, wie ein Hundefänger zwei Welpen in einem Bach ertränkte. Später tötete Kürten nicht nur Tiere, sondern ermordete Mädchen, Frauen und einen Mann mit Scheren, Hämmern sowie einem Taschenmesser und einem Beil. In mindestens einem Fall trank er vom Blut einer erstochenen Frau. 1931 wurde er wegen 15 versuchter Morde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und wegen neun vollendeter Morde neunmal zum Tod. Er wurde noch im gleichen Jahr mit dem Fallbeil hingerichtet<sup>ii</sup>.

### ***Musik hoch und weg***

#### **Sprecherin:**

Aktuelle Zahlen zu Serienmördern in Deutschland gibt es nicht. Klar ist nur, dass sie sehr selten sind. Bei den Motiven lagen in Stephan Harborts Untersuchung sexuelle Motive knapp vor materiellen. Noch seltener sind Serienmörderinnen. Nach einer amerikanischen Statistik machen sie 16 Prozent der in Serie Mordenden aus<sup>iii</sup>. Wissenschaftlich betrachtet ist längst nicht jeder, der mehrere Menschen umbringt, ein Serienmörder. Für den Forscher Andreas Mokros und andere Fachleute ist dazu mehr nötig.

#### **O-Ton 07 Andreas Mokros:**

Unter Serienmord versteht man mehrere bei unabhängigen Ereignissen ausgeführte Tötungen, das heißt also nicht in einem Ereignis wie bei Massenmord oder Amoktaten das der Fall ist, sondern bei unterschiedlichen Gelegenheiten. In aller Regel drei oder mehr solcher Taten.

#### **Sprecherin:**

Viele Fachleute sprechen inzwischen schon ab zwei Taten von Serienmördern. Denn etliche Täter ähneln kriminalistisch und psychologisch Serienmördern, auch wenn sie es vor ihrer Verhaftung nicht auf mehr als zwei Taten gebracht haben. Die Täter in Harborts deutscher Untersuchung kamen auf maximal 16 Morde, die meisten aber nur auf die in der Studie vorgegebene Mindestzahl von drei, das machte im Durchschnitt fünf Ermordete. Die Motive der Täter sind sehr verschieden. Viele Menschen denken bei Serienmorden an sexuell motivierte Täter und die gibt es natürlich, sagt Rechtspsychologe Mokros.

**O-Ton 08 Andreas Mokros:**

Gleichwohl muss man sagen, dass in dem sehr seltenen Phänomenbereich Serienmord ja auch andere Motive als das sexuelle eine Rolle spielen. Da kann es um insbesondere Bereicherung gehen und in den Fällen sind natürlich andere Aspekte bedeutsam. Nicht also das Phantasieren darüber, einen anderen Menschen zu töten, sondern da dürften eher solche Dinge maßgeblich sein, kaltschnäuzig, gemütlos, kein Belangen im Wohlergehen eines anderen Menschen zu sehen, gekoppelt eben mit dem Wunsch, wirklich schnell sich Vorteile materieller Art zu verschaffen.

**Sprecherin:**

Diese Art von Mord lässt sich sogar professionell betreiben.

**O-Ton 09 Louis Schlesinger:**

What kind of person kills their money? ... own crime motivations.

**Sprecher 1 voice over:**

Was für ein Mensch tötet für Geld? Ein Auftragsmörder. Im organisierten Verbrechen bezahlen sie oft jemanden, um zu töten.

**Sprecherin:**

Auftragskiller sind für die Forschung allerdings schwer zu erreichen. Entweder sie wollen nichts sagen oder sie können es nicht mehr – die Gegenseite im kriminellen Milieu, in dem sie aktiv sind, hat ja womöglich auch professionelle Mörder, sagt Andreas Mokros.

**O-Ton 10 Andreas Mokros:**

Also durch die wenigen Fallgeschichten, die dokumentiert sind, ist davon auszugehen, dass die Betreffenden eine Struktur haben, die durch eine sehr geringe Hemmschwelle, massive Gewalt gegen Andere auszuüben, also dass das Temperament, das davon geprägt ist, überschießend zu sein bei gleichzeitiger emotionaler Kälte gegenüber den Belangen anderer Menschen. Und das reicht dann bis hin zu solchen Leuten wie dem Auftragsmörder Mucki Pinzner.

**Sprecherin:**

Werner Pinzner, wie er genau hieß, versuchte in den 1980er-Jahren, ins Hamburger Geschäft mit der Prostitution hineinzukommen. Dazu verdingte er sich als Auftragsmörder. (Vor allem arbeitete er für einen Zuhälter mit dem Spitznamen „Wiener-Peter“. Für ihn beseitigte er mit seinem geliebten Revolver der Marke Arminius störende Figuren aus dem Milieu – für einige zehntausend Mark pro Mord.) Ein Mobiles Einsatzkommando verhaftete den „St.-Pauli-Killer“ im April 1986. Pinzner begann seine kriminelle Karriere aber keineswegs als Auftragskiller. Er hatte etliche Vorstrafen, etwa für einen Überfall auf einen Geldtransporter. Den beging er, als er sich noch im Gefängnis befand, praktischerweise im offenen Vollzug<sup>iv</sup>. Eine lange Liste von Vorstrafen ist durchaus typisch für Serienmörder – und kriminologisch interessant.

**O-Ton 11 Andreas Mokros:**

Auch das ist etwas, das sicherlich durch so mediale Darstellungen befeuert wird, dass Serienmörder eine eigene, andere Kaste seien, die sozusagen fernab von gewöhnlicher Kriminalität ausschließlich diese Tötungsdelikte begehen würde. Auch davon ist nicht auszugehen.

**Sprecherin:**

In vieler Hinsicht sind Serienmörder ganz gewöhnliche Kriminelle – der Spitzenreiter einer amerikanischen Untersuchung brachte es auf 119 Verurteilungen<sup>v</sup> – nur eben besonders gefährliche.

**Musik: Bruce Springsteen Nebraska (instrumentales Intro unterlegen, dann die ersten vier Textzeilen frei)****Sprecherin:**

„Ich sah sie im Vorgarten stehen und ihren Tambourstab wirbeln. Sie und ich gingen auf eine Reise und zehn unschuldige Menschen starben“. So beginnt der Song „Nebraska“, den Bruce Springsteen aus der Perspektive von Charles Starkweather singt. Auf dieser Reise mit der 14-jährigen Freundin Caril Ann Fugate tötete der 19-Jährige Caril Anns Mutter, ihren Stiefvater, deren zweijährige Tochter sowie sieben weitere Menschen. Dabei erbeuteten die beiden ein Auto und die Juwelen der Besitzer. Starkweather wurde 1959 hingerichtet, seine Motive scheinen das Gericht nicht weiter interessiert zu haben<sup>vi</sup>. **[Musik hochziehen]** I saw her standing on her front lawn / Just a-twirling her baton / Me and her went for a ride, sir / And ten innocent people died.

**O-Ton 12 BKA-Empfang (unterlegen)****Sprecherin:**

Von außen sieht das Bürogebäude nahe des Wiesbadener Hauptbahnhofs alltäglich aus, bis auf den soliden Zaun mit Stacheldraht. Wer hier beim Bundeskriminalamt ein Interview führen will, muss vorab seine Personaldaten für eine „Zutrittsüberprüfung“ einreichen. Auch der freundliche Herr am Empfang im Glaskasten ist gründlich.

**O-Ton 12 BKA-Empfang Fortsetzung (frei):**

Pförtner: So, dann haben wir den Perso zurück. Paulus: Ja. Pförtner: Den Besucherausweis immer gut sichtbar tragen. Paulus: Genau. Ok. ...

**O-Ton 12 BKA-Empfang Fortsetzung (unterlegen)****Sprecherin:**

Harald Dern, erster Kriminalhauptkommissar. Er leitet das Sachgebiet Operative Fallanalyse des BKA und ist damit das, was in den USA und im Fernsehen Profiler heißt. Nur auf die fast schon übermenschliche Aura, die diese geheimnisumwitterten Figuren zu umgeben scheint, verzichtet Dern gern. Im Lauf seiner langen Karriere hatte der über 60-Jährige es auch mit vielen Serienmördern zu tun.

**O-Ton 13 Harald Dern:**

Also schon ne ganze Reihe, also sicherlich über 50, also.

**Sprecherin:**

Darunter waren viele, die auf den ersten Blick nach Sexualmorden aussahen, etwa weil das Opfer nackt gefunden wurde. Doch die Polizei und das Fallanalyseteam müssen nicht nur das genaue Motiv herausfinden, sondern auch, ob überhaupt ein Serienmord vorliegt. Harald Dern gibt ein Beispiel.

**O-Ton 14 Harald Dern:**

Ein Serienmörder hat gerade erfahren, dass seine Freundin keine Zeit für ihn hat, weil sie sich mit jemand anderem trifft, fährt durch die Gegend und reißt ein Mädchen vom Fahrrad und tötet das, ein junges Mädchen. Dann paar Jahre später ist ne ähnliche Situation, wieder hat er eine solche Kränkung erlebt und wieder streift er ohne konkreten Plan durch die Gegend und reißt wieder ein Kind vom Fahrrad und tötet es. Da würde man sagen, okay, das serielle Element liegt hier darin, in einer Phase, wo sag mal die Biografie flattert, könnte man sagen, ne Stabilisierung der emotionalen Lage eben durch eine ungeheuerliche Tat gewissermaßen zu erzeugen.

***Musik: The Rolling Stones – Midnight Rambler (instrumentales Intro unterlegen, nach Sprecherin-Text die ersten Textzeilen frei)*****Sprecherin:**

Der Song der Rolling Stones ist dem sogenannten Midnight Rambler gewidmet, der 1962 bis 64 in den USA 13 Frauen ermordet haben soll. Der mit einer deutschen Frau verheiratete Albert Henry Salvo gestand die Morde, nachgewiesen wurde ihm allerdings nur einer.

Did you hear about the Midnight Rambler?

Ev'rybody got to go.

Did you heard about the Midnight Rambler,

The one that shut the kitchen door?

**Sprecherin:**

Viele Seriensexualmörder fühlen sich von Frauen abgelehnt und erniedrigt, die Taten sollen das geringe Selbstbewusstsein anheben. Aber das ist nur ein Teil der Erklärung und er gilt auch nicht für alle Seriensexualmörder. Was spielt noch eine Rolle und wie wichtig ist überhaupt Sex bei den Taten?

**O-Ton 15 Harald Dern:**

Es ist für uns aber oft schwierig, das genau herauszuarbeiten, es ist sehr schwierig. Weil man sich bei Serienmorden, selbst wenn sie ne sexuelle Konnotation haben, oft fragt, worum geht es hier eigentlich? Da ist zwar was Sexuelles, aber das erklärt das nicht. Und was wir sehen, ist, es geht um das Töten.

**Sprecherin:**

Gibt es also tatsächlich so etwas wie Mordlust? Lust aufs Töten? Und folgerichtig den Lustmord – Mord aus Freude am Töten? Das Wort klingt nach der Pseudopsychologie drittklassiger Thrillerautoren, doch es wird in der Wissenschaft schon lange verwendet, auch wenn Andreas Mokros es nicht gern nutzt.

**O-Ton 16 Andreas Mokros:**

Ja, das ist natürlich ein sehr heikler und belasteter Begriff, der des Lustmordes, der zurückgeht auf den österreichischen Psychiater Richard von Krafft-Ebing, der ein ganz maßgebliches Werk verfasst hat zur Befassung mit, ich sag mal, abseitigen Formen der Sexualität, damals Passagen in lateinischer Sprache geschrieben, damit das Volk nicht imstande sein würde, diese Dinge aus Sensationsgier nachzulesen.

**Sprecherin:**

„Psychopathia Sexualis“ heißt das historische Buch. Der auf Seriensexualmorde spezialisierte Psychologieprofessor Louis Schlesinger findet es immer noch bemerkenswert. [Er vergleicht Krafft-Ebings Leistung mit der der in Quantico ansässigen Spezialisten des FBI.]

**O-Ton 17 Louis Schlesinger:**

Krafft-Ebing in his book in 1886, not 1986 in Quantico, Virginia, but 1886 in Germany [*Anmerkung des Autors: eigentlich Österreich*], he documented almost everything that we know about sexual murder today.

**Sprecher 1 voice over:**

Krafft-Ebing hat in seinem Buch 1886, nicht 1986, in Quantico, Virginia, sondern 1886 in Deutschland fast alles dokumentiert, was wir heute über Sexualmord wissen.]

**Sprecherin:**

Richard von Krafft-Ebing beschäftigte sich mit dem, was früher Perversionen genannt wurde und wissenschaftlich heute Paraphilien heißt.

**O-Ton 18 Louis Schlesinger:**

Fetishism, arousal to non-human objects. ... he wants to do it again.

**Sprecher 1 voice over:**

Fetischismus, Erregung durch nicht menschliche Objekte. Exhibitionismus, Erregung durch Entblößung und so weiter und so fort. Am besten verstehen wir Sexualmorde, wenn wir sie als abnormales sexuelles Erregungsmuster betrachten. Aber in diesem Fall gibt es eine Verschmelzung von Sex und Aggression, so dass die aggressive Handlung selbst erotisiert wird. Sie ist stimulierend und erregt die Person so sehr, dass sie es wieder tun will.

**Sprecherin:**

Wohl deshalb töten Sexualmörder eher nicht aus der Distanz, etwa mit einer Schusswaffe. Sie bevorzugen intime Tötungsarten. Meist strangulieren sie ihre Opfer.

**O-Ton 19 Harald Dern:**

Also nehmen wir mal den BTK-Killer aus den USA, das steht für bind, torture and kill, also fessle, quäle und töte, der seine Opfer erdrosselt hat, mit den Händen und Krafttraining für seine Daumen gemacht hat, damit das besser funktioniert. Also da würde ich mal sagen, das ist jemand, der hat das schon in irgendeiner Weise genossen.

**Sprecherin:**

Solche extremen Taten haben immer eine lange Vorgeschichte.

**O-Ton 20 Louis Schlesinger:**

Somebody doesn't wake up one day ... he eventually acts out.

**Sprecher 1 voice over:**

Niemand wacht eines Tages auf und sagt: „Ich werde losziehen und fünf Frauen töten. Das ist eine gute Idee.“ Nein, das beginnt 10, 15, 20 Jahre früher im Kopf des Täters, in seinen Fantasien. Und dann, nachdem er viele Jahre lang darüber fantasiert hat, setzt er die Fantasie in die Tat um.

**Sprecherin:**

In diesen Fantasien quälen die späteren Täter Menschen sadistisch, vergewaltigen und töten sie. Zwei Drittel der Seriensexualmörder haben solche Fantasien – das sind doppelt so viele wie bei einfachen Sexualmördern. Das fand Jonathan James von der University of Montreal heraus, als er 33 französische Seriensexualmörder mit 87 einfachen Sexualmördern verglich<sup>vii</sup>. [Auch Harald Dern vom BKA sieht das Ausleben von Fantasien immer wieder.

**O-Ton 21 Harald Dern:**

Es gibt natürlich auch sadistische Taten, also wo man sagt, der ganze Sinn in Anführungsstrichen dieser Tat besteht darin, dem Opfer systematisch Qual und Unsicherheit und Ungewissheit anzutun. Also das Opfer weiß ja nicht, wird es überleben, was kommt als nächstes, und daraus aus diesem, aus diesem Gefühl, ich bin so Herr darüber, was jetzt hier passiert, ne innere Befriedigung zu ziehen.

**Sprecherin:**

Es scheint erst einmal überraschend, dass Serienmörder ihre Macht über ihr Opfer aufgeben, indem sie es umbringen, sagt Andreas Mokros. Denn damit endet ja ihre Kontrolle.

**O-Ton 22 Andreas Mokros:**

Gleichwohl ist natürlich die Tötung eines anderen Menschen ein ultimativer Akt der Macht über ein anderes Wesen, und das scheint das zu sein, was eben den besonderen Reiz für diese wirklich, dann hochgradig gestörten Menschen ausmacht.]

**Sprecherin:**

Macht scheint ein Schlüsselmotiv zu sein – auch für die vielen Täter und Täterinnen, die einem beim Thema Serienmord nicht als erstes in den Sinn kommen, die aber für besonders viele Morde verantwortlich sind: Ärzte und Pflegekräfte. In diesem Bereich spielen Frauen eine gewisse Rolle, während Lustmörderinnen extrem selten sind.

Frauen standen lange im Ruf, vor allem mit Gift zu töten, was aber nur für ein Drittel stimmte. Im Pflegebereich allerdings verwenden sie oft Gift – in Form überdosierter Medikamente. Harald Dern warnt davor, bei Serienmord nicht an medizinische Mordserien zu denken.

#### **O-Ton 23 Harald Dern:**

Dann könnte man sagen, interessiert uns nicht, ist uns nicht klischeehaft genug, da fließt nicht so viel Blut und sonst was alles, da werden keine nackten Opfer missbraucht oder irgend sowas, deswegen hat das wohl nichts damit zu tun. Aber ich könnte mir vorstellen, dass das ein Fehlschluss ist, weil diese Leute in einem Feld sind, in dem sie tatsächlich eine körperliche Macht über ihre Opfer haben, also sie können zum Beispiel durch die Verabreichung von Medikamenten Leben beenden.

#### **Sprecherin:**

Allein der britische Hausarzt Harold Shipman hat offenbar in fast drei Jahrzehnten über 215 seiner Patientinnen und Patienten umgebracht, mit Diamorphinspritzen, der medizinischen Version von Heroin<sup>viii</sup>. (Weitere 250 Todesfälle von Menschen, die er behandelt hatte, sahen sehr verdächtig aus.) Seit Sommer 2025 steht in Berlin ein Palliativarzt vor Gericht, der für eine der größten Mordserien der deutschen Nachkriegsgeschichte verantwortlich sein soll. Das Urteil wird Anfang 2026 erwartet. Die beiden Ärzte sind zwar eine Ausnahme unter allen Ärzten, aber nicht allein. Der Chef der britischen Medizinervereinigung kommentierte, dass die Ärzteschaft womöglich mehr Serienmörder hervorgebracht hat als alle anderen Berufe. Das Pflegepersonal läge nicht weit abgeschlagen auf dem zweiten Platz<sup>ix</sup>. Ein Autorenteam fand für eine Veröffentlichung 2023 im Deutschen Ärzteblatt 616 gerichtlich festgestellte Tötungen und 1879 Verdachtsfälle<sup>x</sup>. Die Motive sind unterschiedlich, sagt Andreas Mokros.

#### **O-Ton 24 Andreas Mokros:**

Das reicht von, salopp gesagt, bloßem genervt sein, das heißt also einem Affekt der aggressiven Gereiztheit gegenüber Patienten, die vielleicht noch mal wieder klingeln, wieder Hilfe brauchen, während man schon überlastet ist, bis zu Erfahrungen von narzisstischer Allmacht, das heißt also, derjenige zu sein, der darüber entscheiden kann, ob jemand weiterleben darf oder eben nicht. Gegebenenfalls auch gekoppelt in der Form sich selbst als vermeintlicher Retter aufzuspielen.

#### **Sprecherin:**

(Das tat beispielsweise der Krankenpfleger Niels Högel. Er versuchte sich an der Rettung von Patienten, die er selbst mit Medikamenten in Lebensgefahr gebracht hatte. Aber das ging oft schief. Högel wurde 2019 wegen 85 Morden zu lebenslanger Haft verurteilt. Das macht ihn zu dem Serienmörder mit den meisten bekannten Opfern in der bundesdeutschen Kriminalgeschichte. Er wollte sich in der Herzchirurgie „auszeichnen, insbesondere vor Mitarbeiterinnen“, so der von seinem Gutachter Henning Saß mitverfasste Artikel im Ärzteblatt.) Aber natürlich gibt es *viele* Menschen mit großem Geltungsbedürfnis oder ausgeprägter Gier nach Geld. Die aller-, aller-, allerwenigsten werden Todespfleger oder Auftragskiller. Es liegt nahe, einen Blick auf die Umstände zu werfen, unter denen die Täter aufgewachsen sind. Da findet sich nicht selten eine extreme Kindheit.

**O-Ton 25 Harald Dern:**

Wenn ich als Kind ne Erfahrung einer existenziellen Bedrohung mache, und dafür haben wir wirklich viele Beispiele, also wenn ich mich mit dem Messer ins Bett lege, weil ich Angst hab, dass mein Vater wieder kommt, das finde ich jetzt nicht normal.

**Sprecherin:**

Nicht normal verläuft die Jugend zahlreicher Täter in vielerlei Hinsicht. Nach einer Analyse kanadischer Forscher<sup>xi</sup> finden sich bei der Hälfte der Seriensexualmörder kriminelle Familienmitglieder. Ebenso häufig seien psychiatrische Störungen und auch Drogenprobleme seien nicht selten. Harald Dern beobachtet Ähnliches.

**O-Ton 26 Harald Dern:**

Wenn wir uns Serienmörder-Biografien eingehend angucken, was wir tun, dann stellt man schon fest, da ist alles das, was man so an Broken Home oder an fehlender Bindung sich so vorstellt, wo man weiß, das sollte man als Eltern nach Möglichkeit vermeiden, passiert da. Da sind schon teilweise, also so Versorgungsmängel, körperliche Gewalt, Wechsel der Bezugsperson, kriminelle Geschwister, kriminelle Verwandte, das spielt da schon häufig ne Rolle. Das finden Sie aber bei vielen Einbrechern oder anderen Kriminellen auch.

**Sprecherin:**

Damit jemand zum Serienmörder wird, muss also etwas hinzukommen. Wahrscheinlich spielen Gene eine Rolle und die aus ihnen resultierende Neurobiologie. Klassische psychische Störungen wie Wahnhaftigkeit sind bei diesen Tätern allerdings selten, die meisten wissen genau, was sie tun. Entscheidender sind Störungen der Persönlichkeit, insbesondere die auch bei anderen Schwerekriminellen nicht seltene Psychopathie.

**O-Ton 27 Harald Dern:**

Das heißt eben, dass ich selbstsüchtig meine Ziele umsetze, dass ich keine emotionalen Dinge habe, die mich davon abbringen. Dass ich in der Lage bin, das entweder gar nicht zu spüren oder komplett auszublenden und dass ich wirklich auch extrem herzlos bin, und das sehen wir oft. Und das sehen wir auch in einer Härte, die manchmal nicht leicht zu ertragen ist. Wenn sie mit jemandem zu tun haben, der ein zwölfjähriges Kind entführt hat, das in die Dunkelheit irgendwo gebracht hat und es vielfältig missbraucht hat und dann hinterher es aus Verdeckungsgründen umbringt, und er wird später dann bei der Vernehmung dazu befragt, und er schildert das Ganze mit der Reglosigkeit von jemand, der ne Gebrauchsanleitung runterbetet, dann ist das schwer erträglich.

**Sprecherin:**

Die Forschung bescheinigt Psychopathen „oberflächlichen Charme“, weshalb auch manche Serienmörder angesehene, beliebte Bürger sind. Dennis Rader, der BTK-Killer genannte, zehnfache Mörder, war zeitweise sogar Vorsitzender des Kirchenvorstands seiner Gemeinde. Doch die Umgänglichkeit hat enge Grenzen, sagt Enzo Yaksic, er ergründet seit mehr als zwei Jahrzehnten die Motive von Serienkillern und sammelt Daten über sie. Der US-Amerikaner hat Strafrecht und Psychologie studiert und die „Atypical Homicide Research Group“ gegründet, deren Direktor er ist.

**O-Ton 28 Enzo Yaksic:**

The notion of the prim ... all day every day.

**Sprecher 2 voice over:**

Die Vorstellung vom braven, in die Kirche gehenden Serienmörder, der zu allen außer seinen Opfern nett ist, ist ein Klischee, das auf einem weithin bekannten Fall beruht. Während die Nachbarn nach der Festnahme eines Serienmörders oft sagen, er war so ein netter Kerl, realisieren die meisten, die eine enge Beziehung zu dem Mörder haben, schließlich, dass mit ihm etwas nicht stimmt. Es ist unmöglich, jeden Tag eine Maske zu tragen.

**Sprecherin:**

Auch mit dem scheinbar heilen Familienleben ist es oft nicht weit her.

**O-Ton 29 Enzo Yaksic:**

Serial murderers are more often married ... up to their expectations.

**Sprecher 2 voice over:**

Serienmörder sind häufig verheiratet, aber das bedeutet nicht, dass es sich um glückliche Ehen handelt. Serienmörder haben oft Persönlichkeitsstörungen, wegen denen sie ihr Verhalten nicht gut kontrollieren können und die sich auf ihr Umfeld auswirken. Sie können als Menschen bekannt sein, die schnell wütend werden oder schwer zufrieden zu stellen sind, da niemand ihren Erwartungen entspricht.

**Sprecherin:**

Viele Menschen sind fasziniert von Serienmördern und ihren schrecklichen Taten. Es gibt wahrscheinlich mehr Bücher, Serien und Filme über Serienmörder als Serienmörder selbst. [In den USA konnte man sogar Übernachtungen im Haus des fiktiven Serienkillers „Buffalo Bill“ buchen und seinen „Schreckensworkshop“ besuchen. Ein Experte kommentierte einmal sarkastisch, dass mehr US-Amerikaner Jeffery Dahmer kennen als Jonas Salk. Dahmer tötete zwischen 1978 bis 1991 mindestens 16 junge Männer. Jonas Salk rettete als Entwickler eines Impfstoffs gegen Kinderlähmung ungezählten Menschen das Leben.]

**O-Ton 30 Enzo Yaksic:**

Serial murder is a very profitable ... minimize the victims in that way.

**Sprecher 2 voice over:**

Serienmord ist ein sehr profitables Geschäft, das zu einer Industrie geworden ist, in der man jede Menge Artikel kaufen kann, in denen er vorkommt. Das eigentliche Problem sind jedoch die Leute, die immer wieder dieselben Geschichten recyceln. Melissa Moore beispielsweise hat ihre Lebensgeschichte in eine Fernsehserie mit dem Titel „Happy Face“ verwandelt, dem Beinamen, den ihr Vater während seiner Mordserie erhielt, weil er seine Taten mit einem fröhlichen Gesicht signierte. Meiner Meinung nach ist es ungeheuerlich, dass die Tochter eines Serienmörders von seinen Verbrechen profitiert und das Leid der Opfer auf diese Weise verharmlost.

**Sprecherin:**

Im März 2025 startete die erste Staffel in einem Streamingdienst in Deutschland. (Nicht unbedingt zu erwarten ist, wer die Konsumenten von Dokumentationen über die Taten von Serienmördern sind. Der amerikanische Experte Louis Schlesinger:

**O-Ton 31 Louis Schlesinger:**

I've participated in about 200 crime documentaries, ... different media companies.

**Sprecher 1 voice over:**

Ich habe an etwa 200 Dokumentarsendungen über Verbrechen mitgewirkt, nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in Europa. Und 85 Prozent des Publikums sind Frauen. Das habe ich von den Produzenten dieser verschiedenen Medienunternehmen erfahren.)

**Sprecherin:**

Sehr oft widmen sich solche Dokumentationen Tätern aus der Zeit von 1970 bis 2000. Enzo Yaksic, der viele Daten über Serienmorde gesammelt hat, nennt diese Jahre etwas flapsig „das goldene Zeitalter der Serienmörder“. In diese Jahre fallen beispielsweise die spektakulären Taten von Ted Bundy, Jeffrey Dahmer und Dennis Rader. Moderne Serienmörder sind anders, liest Yaksic aus seinen Daten.

**O-Ton 32 Enzo Yaksic:**

Today's killers victimize ... killed to for sexual gratification.

**Sprecher 2 voice over:**

Die Mörder von heute machen Andere zu Opfern, um ihre innere Wut zu stillen. Viele haben einen Groll gegen die Gesellschaft, weil sie sich in irgendeiner Weise ungerecht behandelt fühlen. Das ist ein Unterschied zum Goldenen Zeitalter, wo die meisten Serienmörder wirklich Sexualstraftäter waren und zur sexuellen Befriedigung töteten.

**Sprecherin:**

Weniger intime Tötungsarten haben zugenommen, so werden häufiger Schusswaffen benutzt. Die heutigen Serienmörder haben noch öfter Vorstrafen und töten häufiger Bekannte, während die Opfer früher meist Fremde waren. Und die Serienmörder sind weniger geworden. Yaksic zählte von den 1970er- bis zu den 1990er-Jahren in den USA zweitausend neue Serienmörder, 2011 bis 2021 waren es noch 381. Ob es auch in Deutschland einen Rückgang gibt, ist schwer zu sagen, da Serienmorde in der Kriminalstatistik nicht getrennt erfasst werden. (Harald Dern vom BKA zieht deshalb die Zahl der Sexualmorde heran.

**O-Ton 33 Harald Dern:**

Es gibt zarte Hinweise darauf, dass konflikthafte Taten, die der Mensch schlecht steuern kann, dass die als solche erhalten bleiben, dass aber Taten, wo jemand überlegt: „Moment mal, das ist mit einem Entdeckungsrisiko verbunden“, dass die vielleicht weniger geworden sind, eben auch durch die modernen Möglichkeiten der Kriminaltechnik.

**Sprecherin:**

Serienmorde zählen zur zweiten Kategorie, den geplanten Taten.) Obwohl die tatsächlichen sexuell motivierten Serienmorde also eher weniger werden, ist das Interesse an Serien, Filmen, Büchern und Liedern über sie groß. Wirklich neu ist es allerdings nicht, wie ein gruseliges altes Lied beweist.

**Musik: Hawe Schneider Haarmann-Lied (einsteigen mit 2.Strophe bei 1:05, nach „Hackefleisch aus dir“ bei 1:19 schneiden oder blenden auf Instrumentalteil ab 1:37 und unterlegen) / 01:05 Warte, warte nur ein Weilchen, bald kommt Haarmann auch zu dir, mit dem kleinen Hackebeilchen, macht er Hackefleisch aus dir.**

**Sprecherin:**

(Musik untergelegt) Fritz Haarmann wurde im April 1925 hingerichtet, weil er in den Jahren zuvor 24 Jungen und junge Männer in seiner Wohnung in Hannover ermordet hatte. Schädel und Knochen der Opfer wurden in der Leine gefunden. Da Haarmann nicht nur mit den Kleidern der Ermordeten, sondern auch mit Fleischkonserven handelte, wurde spekuliert, dass er ihr Fleisch verarbeitet und verkauft haben könnte. Fritz Haarmann bestritt das und es wurde nie bewiesen. Doch die schreckliche Vorstellung hielt sich in einem Lied noch 1961 wochenlang in den deutschen Hitparaden. Es wurde auf eine fröhliche Operettenmelodie gesungen<sup>xii</sup>, auch die Dixieland-Darbietung des Jazzmusikers Hawe Schneider wirkt musikalisch harmlos. Vielleicht ist das ein Weg, die grausamen Taten irgendwie psychologisch zu verarbeiten.

**Abspann Über Musikbett Das Wissen****Sprecher drüber:**

„Wer wird zum Serienmörder? – Sextäter, Auftragskiller, Todespfleger“. Von Jochen Paulus. Sprecherin: Chris Nonnast. Redaktion: Sonja Striegl. Regie: Günter Maurer.

(Und wer sich für Kriminalität und Strafverfolgung interessiert, dem möchten wir diese beiden Folgen von Das Wissen empfehlen: „Unschuldig verurteilt und dann? – Der schwierige Weg zum Wiederaufnahmeverfahren“ und „Schöffen – Ehrenamt mit Reformbedarf“. Beide Folgen und viele mehr stehen in der ARD Audiothek und auf allen gängigen Podcast-Plattformen.)

\* \* \* \* \*

---

<sup>i</sup> Stephan Harbort und Andreas Mokros, „Serial Murderers in Germany from 1945 to 1995: A Descriptive Study“, *Homicide Studies* 5, Nr. 4 (1. November 2001): 311–34, <https://doi.org/10.1177/1088767901005004005>.

<sup>ii</sup> Peter Maxwill, „Serienmörder Peter Kürten - Der Vampir von Düsseldorf“, *Spiegel Geschichte*, 24. Mai 2013, <https://www.spiegel.de/geschichte/serienmoerder-peter-kuerten-der-vampir-von-duesseldorf-a-951126.html>.

<sup>iii</sup> Sarah Hodgkinson, Herschel Prins, und Joshua Stuart-Bennett, „Monsters, madmen... and myths: A critical review of the serial killing literature“, *Aggression and Violent Behavior* 34 (1. Mai 2017): 282–89, <https://doi.org/10.1016/j.avb.2016.11.006>.

---

<sup>iv</sup> Philip Cassier, „Werner Pinzner: Wie ein Seemann aus Hamburg zum St.-Pauli-Killer wurde“, *DIE WELT*, 26. Juli 2024, <https://www.welt.de/geschichte/article240167465/Werner-Pinzner-Wie-ein-Seemann-aus-Hamburg-zum-St-Pauli-Killer-wurde.html>.

<sup>v</sup> Matt DeLisi, „Superhomicide Offenders: Nosology, Empirical Features, and Linkages to Sexual and Multiple Murder Typologies“, *Behavioral Sciences & the Law* 42, Nr. 4 (2024): 354–70, <https://doi.org/10.1002/bsl.2662>.

<sup>vi</sup> Lesley Wischmann, „The Killing Spree that Transfixed a Nation: Charles Starkweather and Caril Fugate, 1958 | WyoHistory.org“, zugegriffen 14. Mai 2025, <https://www.wyohistory.org/encyclopedia/killing-spree-transfixed-nation-charles-starkweather-and-caril-fugate-1958>.

<sup>vii</sup> Jonathan James, Eric Beauregard, und Jean Proulx, „Sexual murderers in everyday life“, *Journal of Criminal Justice* 60 (1. Januar 2019): 64–73, <https://doi.org/10.1016/j.jcrimjus.2018.12.001>.

<sup>viii</sup> John Gunn, „Dr Harold Frederick Shipman: An Enigma“, *Criminal Behaviour and Mental Health* 20, Nr. 3 (2010): 190–98, <https://doi.org/10.1002/cbm.768>.

<sup>ix</sup> Herbert G. Kinnell, „Serial Homicide by Doctors: Shipman in Perspective“, *BMJ* 321, Nr. 7276 (23. Dezember 2000): 1594–97, <https://doi.org/10.1136/bmj.321.7276.1594>.

<sup>x</sup> Reinhard Dettmeyer, „Versuchte und vollendete Serientötungen in Krankenhäusern, Heimen und in der Pflege“, *Deutsches Ärzteblatt* 120 (2023): 526–33, <https://www.aerzteblatt.de/archiv/versuchte-und-vollendete-serientoetungen-in-krankenhaeusern-heimen-und-in-der-pflege-e2e12e24-97fc-4a4b-a00e-541b58374372>.

<sup>xi</sup> Jonathan James und Jean Proulx, „A psychological and developmental profile of sexual murderers: A systematic review“, *Aggression and Violent Behavior* 19, Nr. 5 (1. September 2014): 592–607, <https://doi.org/10.1016/j.avb.2014.08.003>.

<sup>xii</sup> Andrea Westhoff, „Das Monster von Hannover“, *Deutschlandfunk Kultur*, 15. April 2005, <https://www.deutschlandfunkkultur.de/das-monster-von-hannover-102.html>.